

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Mittags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.  
Bezugpreis: Monatlich 4000 Mark. Einzelne Nummern 150 Mark.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anfühlungs-  
teile 400 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 800 M.,  
unter Eingebund 1000 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Stellunglisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentbank, Jahresbericht und Rechnungsabluß  
der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den Staatsforstrevieren.  
Verantwortlich für die Redaktion: Hauptgeschäftsführer Bernhard Jolles in Dresden.

Nr. 66

Montag, 19. März

1923

## Kein deutsches Vermittlungs- verlangen an Amerika.

Paris, 19. März.  
Die Morgenpresse beschäftigt sich mit der gestrigen halbamtlichen Erklärung der französischen Regierung, daß sie nur direkte offizielle Vorschläge der deutschen Regierung annehmen werde. Es wäre keinem Zweifel unterlegen, daß die französische Regierung schon in dem Augenblicke, wo sie diese Erklärungen veröffentlichten ließ, von dem deutschen Schritt in Washington unterrichtet war, und zwar offenbar falsch. Sie glaubte an ein Vermittlungsversuchen, aber das mußte heute zugeben, daß dieser Schritt demütig oder unbedeutend von der französischen Presse ebenso falsch gedeutet worden ist, wie der Besuch des deutschen Botschafters am Mittwoch im Foreign Office. Das stellt bei weiteren in folgendem gestern abend veröffentlichten Telegramm richtig, daß Staatsdepartement habe bestätigt, daß sich der deutsche Botschaftsrat zum Staatsdepartement begeben und eine Note übermitteln habe, in der die Wünsche der deutschen Regierung klargelegt werden. Es werde offiziell erklärt, daß diese Note kein Vermittlungsverlangen enthalten habe und daß von den Vereinigten Staaten von Amerika keine Antwort gefordert werde. Es werde hinzugefügt, daß insolge dessen die Regierung nicht eingreifen, auf die Note nicht antworten und ihren Inhalt auch nicht der französischen Botschaft mitteilen werde.

Wie uns bestätigt wird, ist im Laufe der diplomatischen Unterhandlungen, die in den verschiedenen Hauptstädten seit Beginn der Diskussion gepflogen werden, der Standpunkt der Reichsregierung in den letzten Tagen erneut auch in London und Washington dargelegt worden. Die Meldung aus Washington, daß auch diese letzten deutschen Darlegungen wieder ein Ersuchen um Vermittlung noch sonstige Anträge enthalten haben, ist richtig.

## Die Tür für interalliierte Beratungen über die Sicherheit Frankreichs geöffnet.

London, 19. März.  
Der Pariser „Times“-Korrespondent schreibt: Es verlautet, die französische Regierung habe die britische Regierung befragt, ob sie geneigt sei, an Maßnahmen sich zu beteiligen, welche die deutschen Abzehrungsbedingungen des Friedensvertrages erzwingen sollen. Die „Times“ sagt, die Tür für interalliierte Beratungen über die Sicherheit Frankreichs sei nunmehr geöffnet.

## Ein Reichstagsabgeordneter als Geisels der Franzosen.

Worms, 19. März.  
Nach französischen Angaben ist in der Nacht zum Sonntag auf dem Eisenbahnhofs ein französischer Posten erschossen worden. Da die Franzosen annehmen, daß der Posten von einem Deutschen erschossen worden sei, haben sie heute als Geiseln folgende Herren verhaftet: Den Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Duag in seiner Eigenschaft als ehemaliger Syndikus der Handelskammer, Landgerichtspräsident Dr. Sollmer, ferner den Direktor der Essener Reichsbankstelle Fedak sowie je einen Direktor der Essener Großbanken. Der stellvertretende Bürgermeister Bode wurde von den Franzosen gesucht, aber nicht gefunden.

## 25 Tote bei dem Eisenbahnunglück in Fricmersheim.

Duisburg, 18. März.  
Bei dem Eisenbahnunglück bei Fricmersheim dicht hinter der Rheinbrücke, welche die beiden großen Rangierbahnhöfe Weiden auf dem rechten Rheinufer mit dem auf der linken Rheinseite gelegenen Bahnhof Hohenbudberg verbindet, sind nach den bisherigen Feststellungen 25 Personen ums Leben gekommen. Das Unglück stellt einen der schwersten Unfälle auf den militariserten Eisenbahnen dar und hat den Franzosen neben dem Verlust an Menschen auch sehr großen Materialschaden gebracht.

## Unrichtigkeiten über Sachsens Finanzlage.

Durch die Presse geht ein mit Dr. O. B. gezeichnetes Artikel unter der Überschrift „Sachsens Finanzlage“, der durch Unrichtigkeiten und schiefen Darstellungen mangelhafter Art, ein völlig falsches Bild über Sachsens Finanzlage zu verbreiten geeignet ist. Als eines der Warnungssignale, die „das bevorstehende Ende“ andeuten sollen, hebt der Verfasser hervor, daß „die Staatskasse leer“ sei, daß volle Ebbe herrsche.“  
Davon kann, wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, keine Rede sein. Die sächsische Staatskasse hat sich bisher noch immer als zahlungsfähig erwiesen. Wenn sie zu einer Kollisionsgrenze des Reiches infolge geworden ist, als das Reich ihr einen Teil der wiederholt vorgeschlagenen Erhöhungen der Beamtengehälter überweist, so ist dies nicht eine Eigenmächtigkeit der sächsischen Staatskasse, die sie etwa als besonders bedürftig erscheinen lassen könnte, sondern das Reich hat für sämtliche Länder und Gemeinden Deutschlands einen Teil seiner Besoldungsübertragungen in Form von Zuschüssen zu zahlen übernommen. Der Entwurf des Abänderungsgegesetzes zum Landeshaushaltsgesetz sieht vor, daß diese Zuschüsse vom 1. April 1923 an in Zukunft umgewandelt werden sollen.

Daß die Einführung der neuen Grund- und Gewerbesteuer mit dem Reichsfinanzgesetz verknüpft, soll dem Verfasser zugegeben werden. Arbeit und Kosten sind indes mit jeder Reserverhaltung einer Steuer von jeher verbunden gewesen. Darüber aber, ob und wie der Ertrag dieser Steuern noch zu steigern sein wird, hat der Landtag das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Sollig verfehlt ist, was der Verfasser über die vom Staate Sachsen aufgelegten Kohlenwertanleihen mitteilt. Wie bekannt, ist die erste Emission dieser Anleihe nicht weniger als zweifach überzeichnet worden, sicher der beste Beweis, welches Vertrauen auch heute noch wieder in ganz Deutschland der Wirtschaftskraft unseres Landes entgegenbringen. Und dieses Vertrauen ist in vollster Höhe gerechtfertigt; denn die zur Aufhebung der neuen Anleihe war Sachsen von hundertfachen Schulden frei, während es auf der Aktivseite seines Vermögenstandes ganz enorme Werte zu Buche bringt. Es braucht nur an die Kohlenwerke in Dörfel und Böhlen, deren Wert, nach dem Goldstande von Anfang Dezember 1922, allein mindestens 26 Milliarden Mark betrug, an den Riesenberg von Kohlenfeldern — allein Braunkohlenfeldern von dreieinhalb Milliarden Tonnen Braunkohlen — an die sächsischen Elektrizitätswerke deren Wert, nach dem Stande vom Anfang Dezember 1922, auf 35 Milliarden M. veranschlagt war, an den rund 180 000 Hektar großen sächsischen Waldbesitz, der jährlich einen Verholzungsertrag von rund 500 000 Festmeter liefert, an die Staatsgüter sowie die sonstigen laufmännlich geleiteten und durchweg mit Gewinn arbeitenden staatlichen gewerblichen Unternehmungen, z. B. die Hüttenwerke in Freiberg, das Blausäurewerk Oberschlema, die Porzellanmanufaktur in Meißen, das Steinkohlenwerk Janderode, die Kalkwerke, sowie an die Betreibungen des Staates an Erwerbsgesellschaften, wie an der Elektro-Aktiengesellschaft in Dresden und an der Steinkohlengewerkschaft Gottes-Segen in Lugau, erinnert zu werden. Daß die beiden ersten Ausgaben der Kohlenanleihe im Ertrage von rund 7½ Milliarden M. auf Heller und Pfennig von den Kohlen- und Elektrizitätsunternehmungen des Staates verschlungen worden sind und der allgemeinen Staatsverwaltung davon nichts zugeführt werden konnte, erfüllt den Verfasser des Artikels mit Erschrecken, obwohl die Anleihen, wie er sich aus dem Anleiheprospekt leicht hätte überzeugen können, ausdrücklich zu dem Zwecke aufgenommen worden sind, die sächsischen Kohlen- und Elektrizitätsunternehmungen damit weiter zu finanzieren. Die Hauptsache ist, daß die eingegangenen Anleihegelder durch sofortige Bestellungen in gelieferte Stoffe umgesetzt und damit werthständig angelegt worden sind. Wie angeführt dessen der Verfasser zu der Behauptung kommt, daß die Anleihen „bis jetzt dem Staate Riesenerträge“ eintragen hätten, ist völlig unrichtig. Eine Rückzahlung der Anleihen beginnt erst vom Jahre

1927 an. Wie dann unsere wirtschaftlichen Verhältnisse liegen werden: ob dann der Staat die Anleihebeträge in höheren oder niedrigeren Geldbeträgen zurückzahlen haben wird und, was sich sehr wesentlich mit ankommt, welchen Wert dann die mit den Anleihegebern geschlossenen Sachgüter für den Staat haben werden, kann heute kein Mensch voraussagen. Vorher aber kann weder von einem Gewinn noch von einem Verlust des Staates aus seinen Anleihen gesprochen werden.

Obwohl es fehlt gehen die Ausführungen des auf Sachsens Wählergeheimnisse sehr wenig bedachten Artikelverfassers über die Verzinsung der Anleihen. Seiner Mitteilung nach „werden allein über 600 Proz. der eingezahlten Kapitalsumme für die Verzinsung aufzubringen sein“. Rechnen schwach! Selbst wenn seit der Ausbringung der Anleihen eine Kohlenpreissteigerung um 100 Proz. eingetreten wäre — der Verfasser rechnet mit einer solchen nur in Höhe von 90 Proz. — und es bei dieser Erhöhung bis zum Schluß des Jahres 1923 verbliebe, käme für den Staat eine Erhöhung der Verzinsung nur um 2 Proz. in Betracht. Denn bekanntlich ist die Anleihe mit 5 Proz. fest und mit 2 Proz. beweglich (nach dem Kohlenpreis) verzinslich. Daß der Kurs werthständiger Anleihen den wirtschaftlichen Verhältnissen sich anpaßt und dementsprechend variiert, ist in gerade im Wesen der werthständigen Anleihe begründet, und niemals ist sich die sächsische Regierung wie der Landtag darüber im Zweifel gewesen, daß mit der Emission solcher Anleihen ein gewisses Risiko für den Staat verbunden ist. Dieses Risiko ist aber vom sächsischen Staat übernommen worden, um seine wirtschaftlichen Unternehmungen, deren Ertragskräfte, insbesondere an Kohlen, später der gesamten deutschen Wirtschaft zugute kommen zu können. Im übrigen teilt der sächsische Staat dieses Risiko mit allen Ländern, Gemeinden und anderen öffentlichen und privaten Körperschaften, die in letzter Zeit werthständige Anleihen auf den Markt gebracht haben.

Auch insoweit ist der Verfasser schlecht unterrichtet, als er schreibt, daß die Zeichnungen für die dritte Kohlenwertanleihe schlecht eingegangen seien. Das ist durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil: die Zeichnungen sind trotz der Ungunst der inzwischen eingetretenen Verhältnisse (Verdoppelung des Kohlenpreises, Emission zahlreicher anderer werthständiger Anleihen, Ausgabe der Goldschabanweisung des Reichs, Weiterausbreitung des Ruhrereignisses, Gerüchte über künftige Herabsetzung des Kohlenpreises) aber Erwartung gut eingegangen. Erwartungen, dahingehend, daß auch diesmal eine vielfache Überzeichnung, wie bei der ersten Anleihe, statthaben werde, haben an den maßgebenden Stellen niemals bestanden. Von enttäuschten Hoffnungen kann also gar keine Rede sein.

Daß die vom Staate unternommenen Neubauten, wie diejenigen an der Tierärztlichen Hochschule, an der Professorenbildung und der Universitätsfrauenklinik in Dippoldiswarde, an der Chemischen Abteilung der Dresdner Technischen Hochschule usw., größere Summen verschlingen, als ursprünglich veranschlagt war, kann, bei der fortgeschrittenen Geldentwertung, wohl nur dem Verfasser verwunderlich erscheinen. Wenn diese Mehrausgaben in den Einnahmen des Staates nicht allenthalben Deckung finden, und der Staatshaushaltplan mit einem Fehlbetrag abschließt, so ist dies gewiß eine bedauerliche Erscheinung, die liegt aber zum Teil in unserer gesamten Wirtschaftslage und dem Übergang der Steuerhoheit auf das Reich begründet und ist für Sachsen keine Besonderheit, da alle Länder und fast alle Gemeinden zurzeit Fehlbeträge in ihren Haushalten aufweisen, den größten Fehlbetrag aber das Reich, trotzdem auf dieses die ertragreichsten Steuern übergegangen sind. Jedenfalls rechtfertigt dieser Umstand in keiner Weise die leichtfertige Behauptung des Artikelverfassers, daß in Sachsen „eine geordnete Finanzwirtschaft, eine aktive Finanzpolitik aufgehört habe“. Sachsen hat im letzten Deutschland, und die von ihm aufgenommenen Anleihen sind auf Vermögenwerten fundiert, wie sie die anderen Länder kaum größer aufzuweisen haben.

## Ein neuer Mord in Essen.

Essen, 18. März.  
In der Nacht gegen 1/2 3 Uhr ist in der Hertalesstraße in Essen der Buchdrucker Kurt Schulte von französischen Soldaten durch einen Schuß schwer verletzt worden. Schulte ist heute nachmittag seiner Verletzung erlegen.

Zur Erschießung des Buchdruckermeisters Kurt Schulte, der im 38. Lebensjahre steht, erforschen wir folgende Einzelheiten: Gegen 3 Uhr nachts wurde die Feuerwehrt nach der Hertalesstraße in Essen alarmiert. Dort fand sie einen deutschen Postanten mit einem Schuß im Hinterkopf anscheinend tot auf der Straße. Ein Augenzeuge sagte aus, daß er gesehen habe, wie der Deutsche die Straße entlang lief, verfolgt von drei Franzosen, die auf ihn geschossen hätten. Der Mann sei hingefällt. Die Franzosen hätten sich dem Erschossenen angeschlossen und seien dann fortgegangen. Als die Feuerwehrt mit dem Krankenwagen den scheinbar Toten abholen wollte, kam eine französische Patrouille unter Führung eines Offiziers, der erklärte, der Erschossene hätte vorher einen französischen Koch im Keller des Handelsbüros durch einen Revolveranschlag verwundet. Der Erschossene sei bestimmt der Täter. Schulte wurde auf Anordnung des französischen Offiziers in Begleitung zweier deutscher Kriminalbeamten und eines deutschen Arztes nach dem Krankenhaus gebracht, dem Gebäude der Postkommissionär, wo man noch Lebenszeichen an ihm entdeckte. Darauf wurde er in die sächsische Krankenanstalt übergeführt, wo er heute nachmittag seiner Verletzung erlegen ist.

## Die Ermordung Burchhoffs und Wittershagens.

Wuer, 18. März.  
Oberbürgermeister Zimmermann und Sparkassendirektor Pöppinghaus, die als Geiseln festgehalten wurden, sind vorgehens wieder freigelassen worden. General Laignelot in Reddinghausen erklärte ihnen, die Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung der beiden französischen Offiziere hätte ergeben, daß die Stadt und die Bevölkerung kein Verschulden treffe. Die Spuren führten nach der Schulpögel. Die mutmaßlichen Täter seien gefast, es handle sich um den Kriminalpolizeibeamten Burchhoff und den Elektromonteur Wittershagen. Beide seien auf dem Wege zum Gefängnis in Reddinghausen in der Nähe eines kleinen Wäldchens zwischen Wuer und Welfelsholt bei einem Fluchtversuch von französischen Geiseln erwischt worden. Die weiteren französischen Ermittlungen seien dadurch sehr erschwert, würden aber fortgesetzt.

Diese französische Darstellung ist ein unrichtiges Bild der tatsächlichen Verhältnisse. Einmal sagen die Franzosen, die Wälder seien in den Reihen der Schulpögel zu suchen, und melden in demselben Atemzuge einen Kriminalbeamten und einen Zivilisten, die zur Schulpögel in seinerlei Beziehung stehen, als Täter. Das Klischee des Herrn Burchhoff ist einwandfrei festgestellt. Der Kriminalbeamte hat sich am Wochtag dauernd im Stabteil Wuer-Grie aufgehalten, der vom Tatort mehrere Kilometer entfernt ist. Nach eidlichen Feststellungen hat der Beamte von abends 9 Uhr bis um 11 Uhr in der Wirtschaft „Jorhohl“ in Wuer-Grie mit mehreren Beamten Stat gespielt. Der Monteur Wittershagen hat von der Wochtag erst am Morgen darauf erfahren. Wie einmütlich wurde der Kriminalbeamte von den Franzosen festgenommen, weil er von landfremdem Geiseln finanziert worden war, nachdem er sie abends nach dem Verlassen der Wirtschaft zur Ruhe gewiesen hatte. Wittershagen wurde verhaftet, weil er das Unglück hatte, mit Burchhoff in demselben Hause zu wohnen, und dieser sich bei ihm vor den französischen Offizieren vertheidigt hatte. Es ist unrichtig, wenn die Franzosen behaupten, die beiden seien bei einem Fluchtversuch in einem

Milchden unter Quarantäne zu stehen. Zentrale ist die Ansicht, daß beide auf dem Plage hinter dem Rathaus durch Goldschilde und Gewerkschilde in bestmöglicher Weise hingemeldet werden sind.

Der Reichspräsident in Hamm.

Hamm, 18. März. Der Reichspräsident, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichswirtschaftsminister Dr. Weder, preuß. Minister des Innern Severing und preuß. Handelsminister Giering sind zu Besprechungen mit den Führern der Behörden, der wirtschaftlichen Organisationen, der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände des Ruhrgebietes hier eingetroffen.

Die Unruheherde, so führte der Reichspräsident u. a. aus, liegt da, wo man schon seit Jahrhunderten nach der Abhängigkeit strebt, wo man deutsche Stämme und Gebiete wie Kolonialgebiete mit Gewalt an das eigene Land anschließen will, wo man die Ruhrbesetzung schon lange beschloßen hat, ehe man sich die Hüften der Kohlen- und Holzlieferungen zurechtgemacht hatte.

Das bezirkt Deutschland, heißt aus, seit die bisher tapfer, so ruhig und besonnen. Dann ist unserer gerechten Sache der Erfolg sicher. Und dazu: Glück auf!

Ein Aufschlag auf Smectis.

Der Führer der rheinischen Sonderbündler und Herausgeber der Wochenzeitung „Rheinische Republik“ Josef Smectis ist gestern einem Revolventental eines Unbekannten zum Opfer gefallen und durch einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt worden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die frühere Königin Milena von Montenegro ist in Riga gestorben. Zur Behandlung Lenins ergehen sich die Professoren der Leipziger Universität, Geheimrat Dr. v. Strömpell, Direktor der Medizinischen Klinik und Dr. Humke, Direktor der psychiatrischen Nervenklinik, auf schnellem Wege nach Moskau.

Dollar-Schakanweisungen des Deutschen Reiches. Garantiert von der Reichsbank. Schluß der Zeichnung: Sonnabend, den 24. März 1923.

Deutschnationale Unvernunft. Törichte Aufreizung zu vergeblichem Widerstand.

Für den Beginn der kommenden Woche sind, wie bereits gemeldet, eine ganze Reihe Kontrollbestimmungen der Interalliierten Militärkontrollkommission angelegt, an der sich auch, trotz der Mahnungen der Reichsregierung, französische und belgische Offiziere, teilweise sogar in Uniform, beteiligen werden.

„Hier ist die Grenze! Die Regierung Dr. Cuno muß sich darüber klar sein, daß das Vertrauen, das weitere Kreise des deutschen Volkes ihr bisher entgegengebracht, durch dieses Zurückweichen eine ernste Schwere Erschütterung erfahren muß.“

Regierung auch nach dem Aufsteigen der Ruhr für die Reparationskommission zahlen mußte, so hat sie auch kein Rechtmittel in der Hand, die Arbeiten der Interalliierten Militärkontrollkommission zu verhindern, selbst wenn sich an ihnen Angehörige der mit der Ruhraktion beschäftigten Nationen beteiligen.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat beschlossen, die Wiederaufnahme der Kontrolltätigkeit der französischen und belgischen Kontrollkommission zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstage zu machen, die folgenden Wortlaut hat:

Eisenbahntarife und Preisabbau.

Die Forderungen der Verbraucher und die Mahnungen der Regierung, endlich die Preise dem gesunkenen Dollarkurs anzupassen, werden von den Produzenten immer wieder mit dem Hinweis auf die hohen Eisenbahntarife beantwortet, die angeblich einen Preisabbau unmöglich machen.

Max Reger als Dirigent.

Unter diesem Titel bringen die neuesten (soeben erschienenen) Mitteilungen der Max-Regers-Gesellschaft (H. Engelhorn Nachf., Stuttgart) unter anderem eine Würdigung der Bedeutung Regers als Dirigent. Sie erhält erhöhte Interesse dadurch, daß ihr Verfasser kein anderer ist als Generalmusikdirektor Fritz Busch, der bekanntlich auch Vorsitzender der Max-Regers-Gesellschaft ist.

wurde ihm das Dirigieren zum Bedürfnis, und er ergab sich in den folgenden Jahren dieser Tätigkeit mit der Hingabe, die einen wesentlichen Grundzug seines Wesens bildete. Mit starkem Verantwortungsbewußtsein übernahm er die Stellung, die durch die täglichen Berührungsmöglichkeiten mit dem lebendigen Orchesterlang von größter Bedeutung für sein musikalisches Schaffen werden sollte und ihm eine Reihe der instrumentationskundlichen Erlange ließ, die ihm nur die Praxis geben konnte.

„Hier ist die Grenze! Die Regierung Dr. Cuno muß sich darüber klar sein, daß das Vertrauen, das weitere Kreise des deutschen Volkes ihr bisher entgegengebracht, durch dieses Zurückweichen eine ernste Schwere Erschütterung erfahren muß.“

Und immer wieder muß man sagen: Er ging uns zu früh verloren.“

„Passion“.

Die Welt als Wille und Vorstellung ist Gegenstand der Tragödie des jungen Paul Baudisch. Jemand gedrückt daran, daß diese Welt nicht so ist, wie sein kränklicher Traum sie will: nicht so jenseits aller schuldvollen Bewußtheit, nicht so jenseits aller Gesetzmäßigkeiten und aller Partizipationsmoral.

# Aus dem Sumpf der Geheimbünde.

## Bund Bayern gegen das Reich.

München, 18. März.  
Zu den Angriffen des Hg. Heib, des Führers der Bayerischen Volkspartei, in seinem „Regendburger Anzeiger“ gegen Lubendorf schreibt die „Münchener Post“:

„Wertwärtig, solange Lubendorf nur im Zusammenhang mit dem Rapp-Putsch erwähnt oder solange von seinen „unwilligen“ persönlichen Begegnungen mit Angehörigen der Nationalsozialistischen Bewegung gesprochen wurde, hatte Hg. Heib auf diesem General mit den „preussischen Geschichtsbüchereien“ nichts auszusagen. Nun, da Lubendorf eigentl. gegen ein Mittelbayerisches Groß-Bayern arbeitet, wird man in Regensburg auf einmal lebendig, aber auch sofort energisch. Ganz richtig sagt der „Regendburger Anzeiger“, daß die Lubendorfsche Politik nicht einem bayernfreundlichen Herzen entspringt, sondern daß für diese Politik Bayern nur ein Mittel zum Zweck sei, „nur ein glückliches Terrain, nur der Vorwand, hinter dem die Dinge vorbereitet werden sollen, mit deren Hilfe das neue Deutschland nach den Idealen des General Lubendorf aufgebaut werden soll.“

Das Blatt des Herrn Heib stellt die Dinge so dar, als spreche Lubendorf nur gegen ein Groß-Bayern und gegen die Idee eines katholischen Konföderates unter Führung Bayerns mit der Absicht, das bayerische Erbe nach mehr national-rechten im Rahmen des Reiches zu verdrängen. Hat man in Regensburg die Artikel des Herrn Heib und die politischen Pläne Dr. Wittingers vergessen? Wie schäme man in Regensburg die Tätigkeit des Bundes „Bayern und Reich“ ein. Wäre nicht der richtige Name „Bund Bayern gegen das Reich“? Und schließlich, warum ging denn Richter nach Bayern, um die Pläne Frankreichs zu bewerten, Baden, Thüringen, Sachsen? Will man in Regensburg nicht einsehen, daß die Art des Kampfes um das „national-eigenen Bayern“ und die ständige Grund gegen Berlin in Regensburg Hoffnungen nährt! Der „Regendb. Anz.“ wirft Lubendorf vor, daß er bewußtliche Gegenstände in die vaterländischen Verbände hineingetragen hätte. Dies ist der wunderliche Punkt der Angriffe Heib. Jedermann weiß, daß in diesen vaterländischen Vereinen um die zwei Auffassungen trenn-reich-deutsch und nur-bayerisch, richtiger groß-bayerisch, gerungen wird! Warum bloß gegen die Lubendorfs-Richtung in den vaterländischen Verbänden losgehen und nicht gegen die ganzen Vereinigungen? Wenn man den Kampf nur gegen Lubendorf führt, kommt man nicht heraus aus dem Sumpf der Geheimbünde.

Man mache endlich bayerische Politik im bayerischen Parlament vor aller Öffentlichkeit und lasse die Geheimbünde! Man schaffe einen unparteiischen zuverlässigen Polizeiparagrafen, eine laudable Verwaltung und bringe in der Zukunft den Grundgesetz „Gleiches Recht für alle“ wieder zur Anwendung. Man betenne sich rückhaltlos zum Reich und seiner Verfassung und man braucht nicht mehr in politischen Morast zu waten.

Die Affäre Bachaus, Frank, Richter, Edden haben gezeigt, wohin die Wege der

## Mobilisierung der Hitlergardien.

München, 18. März.  
Die nationalsozialistischen Sturmabteilungen haben gestern in den letzten Stunden mobilisiert. Zahlreiche Autos und Motorräder fuhr durch die Stadt und als zentralen die einzelnen Mitglieder der Handwerkskassen. Kleinere und größere Trupps von Parteimitgliedern eilten zu ihren Versammlungen. Viele Nationalsozialisten trugen Stahlhelme und Handgranaten und mancherorts weiße blasser Binden. Auch die Abteilung Kochbach, die als 20. Hundertschaft angegliedert ist, sammelte sich im Salvator-Keller. Andere Teile der Nationalsozialisten hatten sich im Bürgerbräu-Keller vereinigt. Sämtliche Sammelplätze lagen auf dem rechten Jurafer. Sowohl vor dem Bürgerbräu wie vor dem Salvator-Keller standen je 10 Patenkreuzler mit Stahlhelmen voran.

Da sich bis gegen 11 Uhr nachts keine Zwischenfälle ereignet hatten, rechnete man nicht mehr mit größeren Unternehmungen.

## Der Frühlingsturm von Bayerns Bergen.

München, 18. März.  
Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes in Leipzig, der die Verbote zahlreicher deutscher Landesregierungen gegen die nationalsozialistische „Arbeiter“-Partei bestätigt hat, wird von dem „Sächsischen Beobachter“ mit neuen Schmähungen gegen die „glorreiche“ November-Revolution beantwortet: „Der sächsische Staatsgerichtshof hat seine Aufgabe voller Pflichtbewußtheit durchgeführt.“

Das nationalsozialistische Blatt wiederholt seine beiden größten Exzesse des Jahres: Verleumdung des Reichspräsidenten und des früheren Reichsanzwerts Dr. Wirth, offenbar, um zu provozieren. Der „Sächsische Beobachter“ schreibt dann:

„Nur scheint, daß nur sehr wenige die Republik so herabgewürdigt haben, wie der Staatsgerichtshof durch diese Stellungnahme in der Freiheitsbewegung des deutschen Volkes. Aber die Herrschaften werden sich alle fürchterlich freuen.“

Es folgen die üblichen Drohungen: „Die deutsche Freiheit kann und wird nicht durch solche papierenen Feindschäfte aufgehoben werden. Der Beschluß des Staatsgerichtshofes wird den Trotz unserer Mittelschicht nur verstärken, sie und immer dreher! Sie müssen versichert sein, daß der Frühlingsturm von den Bergen Bayerns kommen wird, wie 1813 vom Osten des Reiches.“

Die Besetzung wird ein den jüdischen Züglern des Deutschen Reiches den Mund zu stopfen wissen. Fremde in allen deutschen Gauen halten aus und kämpft. Noch ist nicht aller Tage Abend...“

stollen. Dieser Entschluß des Ministers konnte aber nicht verwirklicht werden. Der Landtagsantrag, der sich mit dieser Frage beschäftigt, hat nunmehr ein Komitee zur vorläufigen Regelung der Gemeindevahlen beschlossen, dessen erster Protograph bestimmt:

Die Gemeindevahlungen der Städte und Landgemeinden sind bis zum 30. November 1928 neu zu wählen.

Bemerkenswert in dem Geß ist die Bestimmung über das Nachrüden der Erbsöhnen. Bisher rüde, wie das auch bei den Wahlen zum Reichstag immer der nächstfolgende Kandidat des Wahlvorschlages nach. Jetzt kann die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages die Reihenfolge, in der die Bewerber zu berücksichtigen sind, ändern. Dadurch ist es möglich, eine gewisse Regelung in der Vertretung einzelner Berufe usw. zu ermöglichen und auch zum anderen zu verhindern, daß ein Bewerber, der inzwischen aus der Partei, die ihn vorschlug, ausgestiegen ist, trotzdem in das Gemeindepament berufen wird. Eine Bestellung oder Wahl auf Lebenszeit, wie das in der Rheinprovinz bisher noch der Fall war, gibt es nicht mehr, sondern nur noch eine solche auf 12 Jahre.

## Die „Kriegskonferenz“ der Kommunisten.

Die Tat muß vorbereitet werden.  
In Frankfurt a. M. wurde am Sonntagabend die Internationale Konferenz der Kommunisten eröffnet. Vertreter aus fast allen europäischen Ländern und aus Indien waren anwesend. Josowitsch übertrug die Grüße der Roten Gewerkschaftsinternationale und erklärte, es handle sich hier nicht um eine Friedenskonferenz, sondern um eine Kriegskonferenz, eine Konferenz des Klassenkampfes.

Um den Krieg zu verhindern, müsse Krieg geführt werden gegen die Bourgeoisie. Die Ideologie des Nationalismus müsse überwunden werden durch die Ideologie des Klassenkampfes. Resolutionsentwürfe seien jetzt genug gefaßt, Aufgabe der Konferenz sei es, die Tat vorzubereiten. Auch der Vertreter der Roten Jugendinternationale erklärte, daß die Jugend nicht gekommen sei, um Resolutionsentwürfe zu beschließen, sondern um zu handeln. Sie habe bereits — Flugblätter in marokkanischer Sprache unter die Besatzungarmee des Ruhrgebietes verbreitet.

Trotz dieser Kampfsprache an die Resolutionsentwürfe, als Ergebnis dieser internationalen Konferenz, eines jener langen Manifeste, zu dessen Studium nur sehr wenige Menschen Zeit finden.

## Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die soeben erschienene Nr. 6 des Ministerialblattes für die sächsische innere Verwaltung enthält Bestimmungen über Ruhe- und Überwachungsgeheimnisse sowie Befreiungen der Staatsbeamten, Richtern von Dienstwohnungen in Staatsgebäuden, Berechnungsbeträge für Dienstwohnungen, Dienstbezüge, Ausnahmestellung in Personalsachen, Übernahme von Brennstoffen aus staatlichen Beständen, Unterhaltungsunterstützungen, Beurlaubung der Beamtenverwaltungen, Raubentgelt mit Pensionen, Aufhebung der Prüfungsabteilungen, Dienstzeit, Entlassung von Doppelverdienern, weitere Ausführungsbestimmungen zur Reichsverordnung über die Gewerkschaftsämter, Ernennungsbedingungen für

dann ergibt sich für die Frucht auf 760 km folgender Prozentsatz: Hochweizen im Jahre 1914: 87,5 Proz., am 1. März 1928: 24,7 Proz.; Weizen-Hafermehl: 22,8 Proz. und 10,5 Proz.; Bunt: 7,6 Proz. und 3,8 Proz.; Kaffeebohnen (40 Proz.): 14,8 Proz. und 13 Proz.; Roggenmehl: 17,6 Proz. und 11,9 Proz.; Kartoffeln: 25,9 Proz. und 11,3 Proz.

Diese wenige Zahlen mögen genügen, um zu zeigen, daß die Preise noch eine sehr starke Reduzierung erfahren haben, wenn sie auf das Niveau der Tarife der Reichsbahn gesenkt werden sollen. Dazu aber ist ferner zu bemerken, daß die Reichsbahn erst im Jahre 1922 begann, ihre Tarife in schneller Reihenfolge nach zu erhöhen. In all den Jahren vorher sind aber, trotz sehr minimaler Frachtpreiserhöhungen, die Preise der Produkte gewollig in die Höhe gegangen. Auf Kosten der Reichsbahnverwaltung, d. h. auf Kosten der Eisenbahnbediensteten und vor allem der Eisenbahngesellschaften, Industrie, Landwirtschaft und Handel große Verdienste eingestrichen. Bei einer noch so starken Erhöhung der Tarife wird es der Reichsbahn niemals möglich sein, die Verluste aus den Jahren 1918—1922 wieder einzuholen. Im übrigen sei gefaßt, zu bemerken, daß unsere Entschlüsse seit der Senkung des Dollarkurses um 50 Proz. und absolut nicht zu der Hoffnung berechtigen, daß bei einem Abbau der Eisenbahntarife auch ein Abbau der Preise erfolgt.

## Lösung der sächsischen Regierungskrisis?

### Verhandlung mit den Kommunisten?

Die Verhandlungen zwischen der S. S. P. D. und den Kommunisten haben zu dem Ergebnis geführt, daß vorbehaltlich der Zustimmung der heute zusammentretenden kommunistischen Landeskonferenz, eine Einigung zwischen den beiden Parteien zustande gekommen ist. Die Kommunisten treten in die Regierung nicht ein, sind aber bereit, eine sozialistische Regierung zu unterstützen, wenn diese eine Reihe von Maßnahmen veranlaßt, und zwar:

- 1. Amnestie für Rot- und Abtreibungsdelikte.
- 2. Durchführung des Gesetzes über die Arbeitsämter.
- 3. Maßnahmen zur Wucherbekämpfung und
- 4. parlamentarische Arbeitsorganisationen gegen die falsche Gesetzgebung.

Wie diese Maßnahmen entsprechen den bereits kundgegebenen Absichten der S. S. P. D. und haben nur in der Frage der Arbeitsorganisationen eine Ergänzung erfahren, daß sie gemeinsam von beiden Parteien erachtet werden sollen. Die kommunistische Forderung, daß die Frage der sächsischen Regierungsabteilung durch einen Reichsministerkomitee entschieden werden soll, ist von den Kommunisten fallen gelassen worden. Die Ministerpräsidenten sind der Überzeugung, daß die kommunistische Konferenz dem vorgeschlagenen Programm vorbehaltlich zustimmen wird.

## Die Neuordnung der Städte- und Landgemeindeordnung in Preußen.

Im preussischen Landtag liegen seit Monaten die Entwürfe der Städte- und Landgemeindeordnung, bei deren Forderung der preussische Innenminister Seebing erklärte, daß ohne Rücksicht auf die Fertigstellung der Gesetze, die Gemeinderatswahlen im April d. J. stattfinden

wird: die Tragödie Kiehlens. Und um dieser gemachten Bedeutung willen sollte man verschiedene Unausgereiftheiten des Stückes — die manchmal ausgesprochen pueril anmuten und die Grenze des (psychologisch und künstlerisch) erst zu Rehmenden allerdings überschreiten — nicht in ihrer Härtheit ankreiden, sondern versuchen, sie als Entwicklungsdefekte im weit ausholenden Bogen eines jugendlich-stämmigen Entwurfs hinzunehmen. (Das beispielweise der gezeichneten, halbnahe Landstreicher nicht nur beim jungen Thomas, sondern vor allem bei den jungen Damen des Stückes so heidenmütiges Stück hat, wirkt geradezu pathologisch und ebendiesem dilettantisch; denn man hat immer wieder den Eindruck der vorgefaßten Absicht, nicht der künstlerischen Notwendigkeit.)

Das Schauspielhaus hat dem Drama Baudisch unter Jg. Leitung eine gewissenhafte, eindringliche Darstellung zuteil werden lassen, die manches von Haus aus matt Gestaltete zur Bühnenwirklichkeit erhob, da und dort aber auch die Charaktere handwerklich verderb ansetzte und so ein wenig abschließend das Letztere tat insbesondere Bruno Decarli, der den Landstreicher im ganzen unkomplizierter gab, als der Autor ihn will und damit auf manche Feinheit in der Charakterzeichnung verzichtete. Voll jugendlicher Hingebung, mehr und mehr in Märchenhaft-phantastische sich steigend, spielte Herbert Dirmoser den Thomas. Scharf umrissene Typen schufen Ernst Josef Kuffrich als kräppelhafter Bruder, Erich Ponto als Arzt und Hahnrei und Lotte Crusius als verteilte Landstreicherin. Eine phänomenale sichere Leistung bot Alice Berden als Frau des Arztes, von der selbstverständlichen lauterhohen Grazie des Reggewohnen Weibstierchens. Nicht ganz in ihren Rollen heimisch waren Fritz Gaardt als Vater und Fr. Dori als Nachbar; ersterer zu wenig bodfest, letztere zu wenig triebhaft und instinktsicher. Der expressionistische Bühnentänzer von Weizkopf schloß die angegebene Stimmung.

Die Matinee verlief ohne sonderliche Parteinahme für und wider. Gelegentlich erklärte ein Pfiff oder der Zwischenruf eines Betrügers. Im Ganzen überwand der Eindruck eines auf alle Fälle interessanten literarischen Experimentes. M. U.

**Bachabend.** Im Vereinshaus veranstaltete die Volkshochschule für ihre Mitglieder einen eindrucksvollen Aufführungabend von Werken des großen Sebastian, den Kirchenmusikdirektor Spannschlitz mit dem Es-dur-Präludium Himmungslieder einleitete und mit der herrlichen D-moll-Tokkata gleich wirkungsvoller abschloß. Glockentöne und glänzende im Vortrag sang der Kreuzchor zwei Choräle und später die schwierige 8-stimmige Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“ unter der Regie. Leitung des Chorpräsidenten Köber. Zwei Dresden-er Soubretten von Rang und Ruf waren gewonnen worden. Johanna Hesse (Soubrette) Wind-Arie aus „Phoebus und Pan“; die Geigerin Frau Dany Reich-Buchheim die Es-dur-Sonate (für Violine allein) und zwei Stücke mit Klavier, dessen Teil Walter Buchheim bez. Alfred Runglich hier wie dort mit geschmackvoller Zurückhaltung spielten. Die Juchrerchenschaft der Volkshochschule, die Saal und Emporen bis auf den letzten Platz füllte, lauschte mit der ihr eigenen, vorbildlichen Aufmerksamkeit und spendete allen Aufführenden dankbaren Beifall.

**Tänze.** Vor wenigen Tagen die Wigan-schule — gestern die Bildungsanstalt Gellerow. Kann es größere Gegenstände als Leben und Dances geben? Dort alles auf Ausbruch, auf Entzünden des inneren Rhythmus gestellt, hier dagegen der Rhythmus als „ordentliches Prinzip“. Valerie Kratina, die selbständig die Anschauungen Dances weiterführt, tanzt gestern mit der Tanzgruppe der Schule Gellerow. Man sah viel Kunst, aber kaum je eine Schillerin, die besondere Eigenart mitbrachte. Unbestritten

blies Valerie Kratina Beherrschterin und Meisterin, und es war wohl mehr als nur Zufall, daß sie in den Gruppentänzen führte. Erstbeste Arbeit war geleistet, aber fast will es scheinen, als ob zwei Stilgrundsätze miteinander im Streite liegen. Der eine geht auf Sinnenfreude, starkes rhythmisches Empfinden, harmonische Plastik des menschlichen Körpers aus und knüpft somit unmittelbar an Dances an. Die „Carillon“ war in diesem Sinne die ausgeglichene Leistung, neben der noch Tschakowskys „Polonaise“ sich ehrenvoll behauptete. Der andere legt von diesem Wege ab, sucht gleichsam hinter die Erscheinungswelt zu dringen, strebt nach charakteristischster Vielseitigkeit großer Werke. Dieser Weg scheint oft weniger aus innerer Überzeugung, als aus einer Zeitströmung, vielleicht sogar nach einem bestimmten Vorbild eingeschlagen. Kann kommt es zu den Pubertäten, auf Wiederholung berechneten Bewegungen in der „Eklavin“ oder zu den bewußt stilisierten Gebärden in dem Tanz von Ekran. Während Valerie Kratina früher durch impulsive, rhythmische Bewegung übertraf, neigt sie in letzter Zeit zu stärkerer Reflexion; zweifellos aber weiß sie ihre Natur auf Länge in der Richtung von Griegs „Allegro marcato“ oder solche von Brahms und Tsvol, in denen sie mit Recht gefeiert wurde. Das Philharmonische Orchester unter Edwin Lindners Stabführung trug mit zum Erfolg bei.

**Wissenschaftliche Nachrichten.** Der Privatdozent in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. Karl Jötten aus Essen-Rade ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt worden.

**Widende Kunst.** Der bekannte Simplizissimus-Geizner Olof Gulbransson wurde zunächst auf zwei Jahre als Leiter einer Klasse für Zeichnung und Graphik an die Kunstgewerbeschule München berufen.

**Kunstnachrichten.** Mittwoch 1/28 Vereinshaus 4. Kammermusikabend Uman's-Quintett: Werke von Theodor Damer, Witw. Elisa Stängner.

Das Konservatorium zu Dresden veranstaltet Freitag, den 23. März, im Gewerbehausein Schlußkonzert mit Orchester. Eintrittskarten im Konservatorium.

26. März Kaufmannschaftssaal 2. Violin-konzert Rudolf Poll — 27. März Künstlerhaus Kabarettabend Marcello Wanzel. 31. Kaufmannschaftssaal Konzertabend Helene Jellermann: R. H. Richter. — 28. März Volks-garten Dresden Streichquartett (Dahmen, Schneider, Riphahn, Propoller). Karten bei Ried.

**Theaternachrichten.** Sächsische Staatstheater, Opernhaus, Mittwoch, 21. März: Die tote Stadt mit Richard Tauber (Paul), Helena Forti (Marietta). Anfang 7/8 Uhr.

In der Staatsoper wird gegenwärtig die Neueinrichtung von Nachrücken „Gans Heiling“ vorbereitet. Die Spielleitung hat Hans Fißner, der schon vor längerer Zeit für diese Aufgabe gewonnen worden ist. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch. Die erste Aufführung des Werkes mit Robert Burg in der Titelrolle ist für Mittwoch, den 28. März, angelegt.

**Schauspielhaus.** Morgen, Dienstag, Die Frau von Messina. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 21. März, Don Carlos. Anfang 6 Uhr.

**Neuer Kunst-Vortrag.** Dr. Karl Wolff. Aus Anlaß der Vortragsaufnahmen des „Kunst“ im Nationalen Schauspielhaus spricht dessen erster Dramaturg Dr. Karl Wolff nächsten Freitag abends 7/8 Uhr im Vereinshaus über „Kunst und Gerechtigkeit“. (Karten nur in Carl Zittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.)

**Kunstwochenende.** Am 20. und 26. März halbes Dieb-Drama „Jugend“, 22. März Jean Paul-Vortrag von Erich Ponto, am 27. (nicht 26.) Kammermusikabend des Streichler-Quartetts unter Mitwirkung des Frauenchor's Ida v. Hoff, am 28. März Männerchor-Konzert, Gründonnerstag Lichtbildvortrag über Mutter und Kind in der bildenden Kunst von Walter Carl Reising. Jeden Sonntag vormittag um 11 Uhr Kulturvorführungen im Volkshochschulhaus.



Ämtlicher Teil.

Auf Grund von Art. V des Reichsnotgesetzes vom 24. Februar 1923 wird bestimmt, daß die Gemeindefürsorge...

Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben auf Grund von § 795 BGB. genehmigt, daß die Stadtgemeinde Plauen...

Der nach § 5 des Gesetzes über Schädigung, Schadensübertragung und Schadensvergütung bei der Wiederaufstellung...

8. Nachtrag zur Gesellenprüfungsordnung für den Gewerbeamtbezirk Leipzig.

Die Gesellenprüfungsordnung für den Gewerbeamtbezirk Leipzig vom 9. 3. 1910 in der Fassung der Nachträge 1-7 wird wie folgt abgeändert:

§ 9 Satz 1 erhält folgende Fassung: Die Prüfungsbefähigung beträgt die Hälfte eines jeweiligen Tagelohnes...

Im § 9 Satz 2 fällt die Fassung „auf 5 W.“ weg.

Im § 9 Satz 3 fällt die Fassung „auf 15 W.“ weg und wird durch folgende Worte ersetzt: „das Fünftel der in § 1 festgesetzten Gebühr.“

Im § 13 fällt Absatz 3 weg und wird durch folgenden Absatz ersetzt: Für die den Innungen von der Gewerbeamt...

Dem § 13 wird folgender vierter Absatz zugefügt: Den bei der Gewerbeamt gebildeten Prüfungsausschüssen werden von ersterer festzusetzende Hundertsätze von den eingezahlten Prüfungsgebühren überwiesen...

Kreishauptmannschaft Leipzig, 17. März 1923.

Vorständen des Aufsichtsrates zu. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates kann Stellvertreter von Mitgliedern des Vorstandes bezeichnen. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates...

Table with 3 columns: Aktiva, Passiva, and amounts in Mark. Includes items like Kasse, Forderungen, Verbindlichkeiten, etc.

Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft einzureichenden Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren...

Auf Blatt 1.478 des Handelsregisters, betr. die Aktiengesellschaft König Friedrich-August-Wahlwerke...

Auf Blatt 1.478 des Handelsregisters, betr. die Aktiengesellschaft König Friedrich-August-Wahlwerke...

zu je eintausend Mark. Der Gesellschaftsvertrag vom 16. Mai 1922 ist durch Beschluß derselben Generalversammlung laut Rotariatsprotokoll vom gleichen Tage dementsprechend in § 4 abgeändert worden.

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 11927, betr. die Firma Wagh & Freitag Aktien-Gesellschaft in Dresden, Zweigniederlassung der in Neustadt an der Elbe unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft...

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

Auf Blatt 16536, betr. die Gesellschaft „J. Siebmann, Technisches Büro“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist heute folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 5. Januar 1923 um einhunderttausend Mark erhöht worden.

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

Auf Blatt 17989 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft „Kunam“, Export-Kontor, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. März 1923 abgeschlossen worden.

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden auf Blatt 664 die Firma Emil Bogel Aktiengesellschaft in Falkenstein. Das Stammkapital ist auf 12. Dezember 1922 abgeschlossen.

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

Auf Blatt 1.478 des Handelsregisters, betr. die Aktiengesellschaft König Friedrich-August-Wahlwerke...

Auf Blatt 1.478 des Handelsregisters, betr. die Aktiengesellschaft König Friedrich-August-Wahlwerke...

erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger“. Sie gelten als gehörig erlangt, wenn sie einmal erfolgt sind, wenn nicht das Gesetz, die Satzung oder ein Generalversammlungsbeschuß eine mehrmalige Bekanntmachung vorschreibt.

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 11927, betr. die Firma Wagh & Freitag Aktien-Gesellschaft in Dresden, Zweigniederlassung der in Neustadt an der Elbe unter der gleichen Firma bestehenden Aktiengesellschaft...

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

Auf Blatt 16536, betr. die Gesellschaft „J. Siebmann, Technisches Büro“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, ist heute folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 5. Januar 1923 um einhunderttausend Mark erhöht worden.

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

Auf Blatt 17989 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft „Kunam“, Export-Kontor, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden, und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. März 1923 abgeschlossen worden.

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden auf Blatt 664 die Firma Emil Bogel Aktiengesellschaft in Falkenstein. Das Stammkapital ist auf 12. Dezember 1922 abgeschlossen.

Am 17. März 1923. Amtsgericht Dresden, Abt. III, 17. März 1923.

Auf Blatt 1.478 des Handelsregisters, betr. die Aktiengesellschaft König Friedrich-August-Wahlwerke...

Auf Blatt 1.478 des Handelsregisters, betr. die Aktiengesellschaft König Friedrich-August-Wahlwerke...

des Aufsichtsrates vom 13. Dezember 1922 im § 3 abgeändert worden. Die Generalversammlung vom 6. März 1923 hat die Erhöhung des Grundkapitals um hundertzwanzig Millionen Mark, in hundertzwanzigtausend Aktien zu je tausend Mark zerfallend, mit hin auf einhundertzwanzig Millionen Mark, beschlossen. Diese Erhöhung ist durchgeföhrt. Hierzu wird bekanntgegeben: Die neuen Aktien lauten auf den Inhaber. Sie werden zum Nennbetrag ausgegeben. 11297

Amstgericht Leipzig, Ndl. II B, 16. März 1923. Auf Blatt 18796 des Handelsregisters, betr. die Firma Industriell- und Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig, ist heute eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 27. November 1922 auf zweihundertfünfzigtausend Mark erhöht worden. Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 2. März 1923 auf fünfzehntausend Mark erhöht worden. Maxime Leif ist als Geschäftsführer ausgeschieden. 11298

Amstgericht Leipzig, Ndl. II B, 16. März 1923. Auf Blatt 161 des Handelsregisters, die Firma Kopp & Zimmermann in Oberreichenau betr., ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kurt Kopp ist als Gesellschafter ausgeschieden. Kurt Zimmermann führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma als Alleininhaber fort. 11300

Amstgericht Pansje, den 17. März 1923. In das Genossenschaftsregister ist heute eingetragen worden: a) auf dem Blatte der Firma Einkaufsverein der Pelzmittelhändler in Pflaun i. S., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Pflaun, Nr. 37: Das Statut ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Januar 1923 in den §§ 11 und 24 abgeändert worden; die Satzungsumme beträgt fünfzehntausend Mark für jeden Geschäftsanteil; ein Gewisse kann sich mit höchstens fünfzig Geschäftsanteilen beteiligen; die Firma und

der Sitz der Genossenschaft, der Gegenstand des Unternehmens, das Geschäftsjahr, die Form, in der die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, das Veröffentlichungsblatt, sowie die Form der Willenserklärungen und der Zeichnung des Vorstands sind nicht abgeändert; b) auf dem Blatte der Firma Einkaufsverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Pflaun, Nr. 26: Das Statut ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. Februar 1923 in den §§ 30, 33 und 39 Abs. 4 abgeändert worden; die Satzungsumme eines jeden Geschäftsanteils; die Firma und der Sitz der Genossenschaft, der Gegenstand des Unternehmens, das Geschäftsjahr, die Form, in der die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen, das Veröffentlichungsblatt, sowie die Form der Willenserklärungen und der Zeichnung des Vorstands sind nicht abgeändert. 11301

Amstgericht Pflaun, den 17. März 1923. In hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden: 1. am 10. März 1923 auf Blatt 286, die Firma Nadeberger Exportbierbrauerei, Zweigniederlassung der in Berlin domizilierenden Deutschen Bierbrauereien, Aktiengesellschaft, in Nadeberg betr., das die Produkte des Kaufmanns Bernhard Hempel erlösen ist; 2. am 13. März 1923 auf Blatt 492 die Firma E. G. Schöne, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitze in Kleinröhrsdorf, und weiter folgendes: Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Februar 1923 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb von Bädern und Quellen sowie der Betrieb eines Sägewerkes mittels Wasserkraft, insbesondere der Fortbetrieb des zu Kleinröhrsdorf unter der Firma E. G. Schöne bestehenden, bisher Oswald Reihart Schöne gehörenden Sägewerkes mit Sägewerk. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die

Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt sechshunderttausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Fabrikbesitzer Oswald Reihart Schöne und der Kaufmann Walter Gustav Böhme, beide in Kleinröhrsdorf. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Zeichnung der Firma geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der geschriebenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch das jeweilige Amtsblatt des Amstgerichts Nadeberg; 3. am 14. März 1923 auf Blatt 170, die Firma E. G. Schöne in Kleinröhrsdorf betr., daß die Firma erloschen ist; 4. am 16. März 1923 auf Blatt 468, die Firma Porzellanfabrik G. M. Gutzschmuth, Aktiengesellschaft, Jahnsdorf Saxonia, Zweigniederlassung der in Hohenberg a. d. Oger tomizilierenden Porzellanfabrik G. M. Gutzschmuth, Aktiengesellschaft in Nadeberg betr.: Die durch die Generalversammlung vom 26. Oktober 1922 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist nunmehr auch bezüglich der restlichen vier Millionen Mark erfolgt und zwar durch Ausgabe von vierhunderttausend weiteren auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu je ein tausend Mark. Das Stammkapital beträgt jetzt fünfundsiebzig Millionen Mark. Durch Beschluß derselben Generalversammlung laut Rotationsprotokolls vom gleichen Tage ist demgemäß § 4 des Gesellschaftsvertrages entsprechend abgeändert worden. Von den neuen vierhunderttausend Aktien werden 1175 zum Kurse von 3000 %, 2825 zum Kurse von 101 % ausgegeben. 11302

Amstgericht Nadeberg, am 17. März 1923. Auf Blatt 156 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Richard Bauer in Wald betr., ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Paul Max Weber ist als Inhaber ausgeschieden. Der Fabrik-

arbeiter Bernhard Edgar Zimmermann in Wald ist Inhaber. Er besitzt nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. Amstgericht Reichena, 15. März 1923.

Auf Blatt 234 des Handelsregisters, die Firma Oberlausitzer Stoffabrik Paul G. Henzel in Neudorf betr., ist heute das Verlöchen der Firma eingetragen worden. 11304

Amstgericht Schirgiswalde, 14. März 1923. In hiesigen Handelsregister ist heute auf Blatt 638 die Firma Albin Hölzel in Ursprung und als deren Inhaber der Strumpffabrikant Friedrich Albin Hölzel in Ursprung eingetragen worden. Angegabener Geschäftszweig: Herstellung, Ein- und Verkauf von Strumpfhäuten und anderen Textilien. Amstgericht Stolberg, 15. 3. 1923. 11305

Auf Blatt 635 des hiesigen Handelsregisters, die Firma G. F. Mauerberger Aktiengesellschaft in Jahnsdorf betr., ist heute eingetragen worden in Abt. II: Die Generalversammlung vom 2. Dezember 1922 hat die Erhöhung des Grundkapitals um zehn Millionen fünfzehntausend Mark in 1050 Aktien zu 10 000 Mark zerfallend, mit hin auf zwölf Millionen Mark, beschlossen. Der Gesellschaftsvertrag vom 4. Mai 1922 ist durch den gleichen Beschluß laut Rotationsprotokolls vom 2. Dezember 1922 abgeändert worden. Hiernach besteht die ursprüngliche Einlage von einer Million fünfzehntausend Mark nunmehr in 150 Aktien zu je 10 000 Mark; in Abt. III: Der Kaufmann Karl Gottfried Hermann Gander in Chemnitz ist Mitglied des Vorstandes. Er sowohl als auch das Vorstandsmitglied Arno Hochmann in Jahnsdorf dürfen nur gemeinschaftlich oder ein jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem anderen Vertretungs- und Zeichnungsberechtigten die Gesellschaft vertreten und die Firma zeichnen. 11306

Amstgericht Stolberg, am 15. März 1923.

### Aus Sachsen.

#### Neue Zuckerpresse.

(N.) Für den zur Verteilung kommenden Verbrauchszucker im März sind nachstehende Richtpreise für den Kleinhandel in Dresden gültig: Weiß und Raffinade bis zu 1300 M. das Hund, Lumpen, Ruderzucker und Brote bis zu 1360 M. das Hund, Würfelzucker in allen Sorten bis zu 1450 M.

#### Verbierfaltung der Werbungslosten für Kriegsbeschädigte.

Mit Wirkung vom 1. März 1923 werden die den Kriegsbeschädigten zugewilligten Zuschläge zu den Werbungslosten bis auf weiteres verdiebstalt. Soweit diese Erhöhung bei Lohnzahlungen, die nach dem 1. März 1923 erfolgt und fällig geworden sind, nicht berücksichtigt worden ist, kann bei späteren Lohnzahlungen ein Ausgleich vorgenommen werden. In der Bemerkungsspalte der Steuermarkenblätter und der Überweisungsbüchlein ist dem Arbeitgeber in diesem Falle ein entsprechender Vermerk zu machen.

#### Sächsische Einzelhandelsgesellschaft.

In der Vorstandssitzung und Geschäftsführerkonferenz unter dem Vorsitz von Handelsrichter Heinrich Dresden beschloß sich die Versammlung zunächst auf Grund eines Referates des geschäftsführenden Vorsitzenden Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Raßner mit den neuen Richtlinien des Reiches über die Kartellierung. Die Versammlung war sich nach angeregter Debatte einmütig darüber klar, daß diese neuen Richtlinien den Preisabbaue nicht beschleunigen könnten. Der Einzelhandel habe, soweit ihm das irgend möglich sei, bereits im weitesten Ausmaße einen Preisabbau vorgenommen. Dies habe der sächsische Wirtschaftsminister selbst mehrfach ausdrücklich anerkannt. Die diesbezüglichen Bestrebungen des Einzelhandels würden aber wesentlich erschwert durch die gegenwärtig noch geltenden hohen, vielfach weit über den jetzigen Verkaufspreise liegenden Einkaufspreise

und die Erhöhung der Preise durch Frachten, Lohnerhöhungen und dergl. Von Regierung und Presse wurde nachdrücklich entsprechende sachgemäße Auffklärung der Allgemeinheit, von den Behörden insbesondere verständnisvolle den Tatsachen wirklich Rechnung tragende Auslegung bei Anwendung der gesetzlichen Vorschriften gefordert. Ferner wurde Stellung genommen zu Arbeitsverträgen, zu der Verlängerung der Demobilisationsverordnung und zu der Heraushebung der Zuständigkeitsbereichsbeiträge bei den Kaufmanns- und Gewerbebetrieben. Der geschäftsführende Vorsitzende gab ferner Kenntnis von einer Sitzung im Wirtschaftsministerium über die Frachtenpolitik, der Vorliegende berichtete über geplante Maßnahmen zur Hebung der Arbeitslosigkeit der sächsisch-thüringischen Textilindustrie. Durch Annahme von Anträgen des Schatzmeisters Radloff ist für die Zukunft die Arbeit der E. G. G. finanziell nunmehr in jeder Weise gesichert.

#### Offene Stellen für Lehrer.

Auf Grund des Ges. vom 27. Mai 1918 zu befehlen: Hans. Schulstelle zu Gänbach (Bez. Kartbach i. S., Ostfl. C). Bew. bis zum 6. April an den Bezirkschulrat des Anstellungsortes des Bewerbers.

### Sport.

#### Der Radspport auf der Jahreschau Deutscher Arbeit, Dresden 1923, "Spiel und Sport".

Der richtunggebende Einfluß, der vor 12 Jahren die Dresdner Hygiene-Ausstellung 1911 auf alle sportlichen Unternehmungen, in auf die Leibesübungen überhaupt gewesen, hat bis zur Gegenwart in günstiger Weise weiter gewirkt. Gerade der Radspport hat nicht nur durch finanzielle Unterstützung, sondern gehoben durch den glänzenden Rahmen der deutschen Hygiene-Ausstellung einen bedeutenden Aufschwung erfahren, der sich auch in den internationalen Beziehungen äußerte. Die

dannals, werden auch in diesem Jahre die Leibesübungen im allgemeinen, insbesondere der Radspport durch die Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden 1923, "Spiel und Sport" in hohem Maße gefördert. Die radspportlichen Veranstaltungen werden das Beste bringen, was im Radspport zu sehen ist. Jugend- und Vereinsmannschaften werden miteinander wetteifern, im Schul- und Fortbewerben, Damen und Herren in gemischten Reihen, beste Leistungen zu zeigen. Im Auswärtigen werden die ersten deutschen Vereinsmannschaften, die Sieger aus den Reichssportwettkämpfen, nach Dresden zur

Deutschen Radspport-Woche kommen. Ebenso werden sich die Meister im Einzel- und Zweierfahren, im Raddaßballspiel zu Pöhlen, im Sechserballspiel und im Polospiel zeigen. Die durch eine hochzeitige Spende — jetzt einen Wert von über 5 Mill. M. darstellend — eines Mitgliedes des Bundes Deutscher Radfahrer ermöglichte große deutsche Wanderfahrt für alle Damen und Herren am 26./27. Mai wird Tausende von Wandersportlern nach Dresden bringen. Auch erhaltene Radspiele sind in der Deutschen Radspport-Woche vom 21. Mai bis 3. Juni vorgesehen, bei denen Jedem, der Rad fährt, Gelegenheit gegeben ist, sich zu beteiligen und einen Preis zu erringen. Den Schluß der Deutschen Radspport-Woche wird die große Ausstellungsfeier "Mund am Dresden 1923" bilden. Diese Fahrt wird dreimal die Jahreschau berühren. Zunächst im Start, dann bei der Zwischenpause, und schließlich im Ziel. In dieser Zeit ausgewählten Fahrer werden sich voraussichtlich die besten Fahrer Deutschlands beteiligen, da die Unternehmung mit dazu schon bereitgestellten Mitteln glänzend ausgestattet werden soll.

Die Vertreter des Radspportes werden das Beste zu zeigen versuchen, was im Radspport geboten werden kann. Auf ein Zusammenreffen der Dresdner Meistermannschaften im Raddaßballspiel mit den deutschen Meistern Gebirger Richter-Berlin ist die radspportliche Welt besonders gespannt, auch im Radfahren wird ein Start der beiden deutschen

Meister Senf und Werner-Nadeberg gegen die Berliner Meister Gutzschmidt und Siebke großes Interesse hervorrufen. Von spannender Wirkung wird ebenso der Start der Meistermannschaften der beteiligten Radspportverbände gegeneinander sein.

#### Fußball in Sachsen.

Dresden: Spielvereinigung gegen Brandenburg 2:2; Guts Rad gegen Fußballverein 1:0; Chemnitzer Fußballklub gegen Sportklub 3:2; Spielvereinigung gegen E. G. Weimar 3:3; Rasensport gegen Pirnaer E. G. 1:1; 06 Eintracht gegen Radebeuler E. G. 3:1; Meißner 08 gegen Dresdner Sportklub 3:0; Dresdenia gegen Guts Rad (Polospiel) 1:0. — Leipzig: Fortuna gegen Eintracht 4:1; E. f. B. gegen Spiel 3:0; E. f. B. gegen Sportfreunde 1:4; Spielvereinigung gegen Olympia 3:1. — Chemnitz: Hellas gegen Witweida 9:1; Teutonia gegen Breußen 2:3; E. f. B. gegen Reichenauer E. f. B. 1:1; Rational gegen Eintracht 4:2. — Riesa: Reihauer E. B. gegen E. f. B. Juidow 1:1. — Freiberg: Dresdner Sportgesellschaft 1893 gegen Sportfreunde Freiberg 4:1. — Pflaun: Concordia gegen Spielvereinigung 4:0; Bogl. F. G. gegen Sport- und Spielvereinigung 1:1. — Juidow: Juidauer E. G. gegen Sportfreunde Halle 3:2. — Freital: Dresdner Sportklub gegen 04 Freital 2:1.

**Hermann Schulz,**  
Kommanditgesellschaft  
**Bankhaus**  
Dresden - A.  
Schreibergasse 12

### Volkswirtschaft und Handel.

• **Dollarschuldenanweisungen des Deutschen Reiches.** Die Höhe der Kasse beträgt, wie nochmal zusammenfassend gesagt sein soll, 50 Millionen Dollar, Zeichnung bis zum 24. März bei den bekannten Banken u. Girozentralen. Zeichnungspreis 100 %. Einzahlung in amerikanischen Dollar und anderen Wäsen, auch Noten zu bestimmten Umrrechnungskursen, und zwar mindestens 40 %. Einzahlung bei der Zeichnung, der Rest bis zum 14. April 1923. Betrag für Einzählungen vor dem 14. April 1 Atomille in Mark für jede volle Woche der Vorauszahlung in Noten oder telegraphischen Auszahlungen. St a d e l u n g: 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar. R a d a d l u n g nach 3 Jahren zu 120 %, in Dollar oder Gold, mit hin eine Verzinsung von über 6 %. Beleihbarzeit. Die Dollarschuldenanweisungen werden bei den Darlehensstellen beliehen zu 60 % des Darlehenswertes, wenn der Darlehensnehmer die Verpflichtung übernimmt, seine Rückzahlung 4 Wochen vor dem in Aussicht genommenen Zahlungstago anzukündigen, ohne solche Bindung 40 %, wobei der Kurswert des Dollars höchstens mit 20 000 angenommen wird. Steuerliche und sonstige Erleichterungen. Die Rückzahlung erfolgt ohne jeden Abzug. Die Fingabe der ausländischen Zahlungsmittel zum unmittelbaren Erwerb der Dollarschuldenanweisungen auf Grund einer Zeichnung ist von der Devisenumschmelze befreit. Die selbstgezeichneten Dollarschuldenanweisungen können für die Beantragung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer mit demselben Rechte eingesetzt werden, mit dem als Gegenwert hingebenden Devisen einzeln sein würden. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die ihre gesetzlichen Referenzen oder einen Teil davon in Dollarschuldenanweisungen anlegen und auf diesem Weg Verluste infolge Rückganges des Dollarkurses erleiden, dürfen diesen Verlust nach geistlichen Referenzfonds abführen. Dollarschuldenanweisungen werden als Sicherheit für Postdebite angenommen.

• **Die schwebende Schuld des Reiches an ausländischen Schuldanweisungen** liegt vom 28. Februar

bis zum 10. März um 757 Milliarden auf 4345,26 Milliarden Mark. Die Finanzverwaltung gibt dazu folgende Erklärung: In Auswirkung der weiteren Geldentwertung sind die Ausgaben ziffermäßig sehr bedeutend angewachsen. Die deutsche Reichsbank hat aus den oben angegebenen Gründen, namentlich wegen der erheblichen Einnahmeausfälle infolge der Besetzung des Ruhrgebietes und anderer Gebiete, die Reichsschulden wiederum überaus hoch in Anspruch nehmen müssen; ferner fallen ins Gewicht die durch die bezeichnete Besetzung verursachten außerordentlichen Ausgaben, die Aufwendungen in Erfüllung des Friedensvertrages sowie, in Nachwirkung der letzten Besetzungserhöhung, die Besoldungsvorschüsse für die Länder und Gemeinden. Das Steuern- u. w. Aufkommen ist hinter diesem außerordentlich hohen Bedarf wesentlich zurückgeblieben, weil einerseits die volle Wirkung der Geldentwertung auf dieses Aufkommen erst später in die Erscheinung treten kann und andererseits mit erheblichen Ausfällen infolge der Maßnahmen der Franzosen und Belgier in den besetzten Gebieten gerechnet werden muß.

• **Wirtschaftliches Notwend.** Zur Hebung der Wohnungsnot ist eine Verbilligung des Bauens im weitesten Umfange erforderlich, soll der wirtschaftliche Niederruck der letzten Monate nicht zu einem Zusammenbruch unserer Bauwirtschaft führen. Neuere, umfangreiche, von Reich und Staat gesonderte Untersuchungen haben ergeben, daß besonders beim Kleinwohnungsbau, eine weitgehende Verbilligung möglich ist, ohne daß die Güte beeinträchtigt wird. Es hat sich im Gegenteil herausgestellt, daß z. B. durch bestimmte beschaltete Regelbauverfahren nicht nur bei gleichem Arbeitslohn ein erheblicher Teil der bisher benötigten Bauwerkstoffe gespart wird, sondern daß eine derartige Mauer in jeder Hinsicht, besonders jedoch in wärmetechnischer Hinsicht, einer gewöhnlichen Mauer überlegen ist. Derartige, für die weitere Entwicklung des Bauwesens unendlich wichtige Erfahrungen der Öffentlichkeit zu übermitteln, ist Aufgabe des "Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen" (Geschäftsstelle: Borort Dresden, Ranzelgäßchen 1) der jetzt, einer Anregung des Reichsarbeits-

ministeriums folgend, wieder zu einer "Tagung für wirtschaftliches Bauen" in Wägen (4. bis 6. April) rüft. In der Tagung werden, neben Fragen der konstruktiven Verbilligung, Fragen der Wärmetechnik und das Problem der Selbsthilfe von berufener Seite behandelt werden.

• **Erhöhung der Zuckerksteuer?** Die Regierung plant eine Änderung der Form der Zuckerksteuer, anscheinend durch Erhebung einer Abgabe vom jeweiligen Wert des Zuckers. Es haben Verhandlungen mit der Zuckerindustrie stattgefunden, die jetzt zunächst zu einer Umfrage an die Gesamtindustrie führten. In der Verhandlung sprachen sich die Vertreter des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie für Beibehaltung d. r. Gewerbesteuer aus; Änderungen der Steuerhöhe dürften nur zu Beginn eines neuen Betriebsjahres stattfinden, während die Regierung eine "angemessene" Erhöhung der Steuerhöhe und deren Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse beabsichtigt. Da der überwiegende Teil der augenblicklichen Zuckerksteuer für die Kosten der Bewandlung erforderlich ist, ist die Regierung nicht abgeneigt, die Steuerüberwachung lösen zu lassen und dafür eine Sachkontrolle einzuführen. Ferner wird eine Aufhebung der bisher eingeräumten Steuererlässe erwogen. Außerdem wurde in der Verhandlung über die Höhe der Zuckerksteuer unter Berücksichtigung der derzeitigen Zucker-Großhandelspreise gesprochen. Die Vertreter des Finanzministeriums lehnten es ab, Vorschläge zu machen, da aber diese Frage noch keine Verhandlungen innerhalb des Ministeriums geführt seien.

• **Preisberechnung für Schuhwaren.** Während bisher die Richtlinien des Verbandes der deutschen Schuh- und Schuhfabrikanten für die Berechnung der Verkaufspreise in Schuhwaren sich auf die Dollarkauf von 5000 aufbauten und mit dem Aufschlag versehen wurden, der sich aus der Wochenberechnung des Dollarkurses ergibt, werden von jetzt ab die Schuhverkaufspreise nicht mehr auf den Wochenberechnung des Dollarkurses aufbaut, sondern auf den Durchschnitt der letzten drei Tage vor Fakturierung einer Sendung, außerdem nicht mehr auf den Dollarkurs von 5000, sondern auf

20 000. Maßgebend ist der Durchschnitts-Dollarbriefkurs der Berliner Börse.

• **Starke Steigerung der englischen Großhandelsindexzahl.** Die vom "Economist" für Ende Februar berechnete Großhandelsindexzahl zeigt eine Fortschüpfung der schon im Januar festgestellten Aufwärtsbewegung, und zwar in verstärktem Maße. Der Gesamtindex ist mit 4402 um 78 Punkte über dem Januarindex und stellt seit November 1921 (4458) den höchst erreichten Stand dar. Am meisten gestiegen sind im Februar, unter der Einwirkung der durch die Ruhrbesetzung gesteigerten Nachfrage, die Preise für Kohlen, Eisen, Stahl und Metalle, die zweitgrößte Erhöhung zeigen Lebensmittel-Rohstoffe (Zucker, Tee usw.).

• **Wiederanbau in Sowjetrußland.** Wie die russische Telegraphen-Agentur erzählt, steht die Gründung einer russisch-amerikanischen Bank unter Beteiligung der ukrainischen Regierung und einer Gruppe englischer Finanzleute vor ihrem Abschluß. Das Grundkapital der Bank soll 2 Mill. Goldrubel betragen. Aufgabe der Bank wird die Förderung der ukrainischen Landwirtschaft sein. — Gestern wurde in der Berliner russischen Wochenschrift der Bericht über die Landkonzeßion der Firma Krupp in russischer Form durch die Bevollmächtigten der russischen Regierung und der Firma Krupp unterzeichnet.

Wie wir zu dem Abschluß des Vertrages hören, handelt es sich dabei um die Übernahme von 25 000 Desjatinen russischen Bodens. Auf dem erworbenen landwirtschaftlichen Betrieb eingerichtet werden. Zur Vorbereitung des Unternehmens befinden sich Vertreter der Firma Krupp bereits seit einiger Zeit in Rußland.

• **Produktenbörse zu Leipzig, den 17. März 1923.**  
Weizen, Mehl und Brauer, 28000-48000. Erbsen: 2400. Roggen, Mehl und Gerst, 24000-35000. Lein: 2400. Sommergerste 28000-30000. Wintergerste 30000-34000. Erbsen: 2400. Hafer, 2400. Weizen, 2400. 2400. Erbsen: 2400. Mais amerikanischer 2. ranber, 2400 bis 44000. rumber, 47000 bis 50000. Hafer 90000-92000.